

● **Editorial**

Intensive Verzahnung für mehr Effizienz



Besonders innovative Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft spricht ein neues Projekt an, das sich das NRW-Wissenschaftsministerium und die EU über drei Jahre rund 750.000 Euro kosten lassen: Seit Anfang Oktober ist ZENIT mit der Umsetzung der „Brückenbildung“ betraut – und damit Nordrhein-Westfalen die erste Region in Europa, in der Synergien zwischen den Förderprogrammen EFRE und Horizont 2020 in Projekten zusammengeführt werden. Damit leisteten die Akteure einen herausragenden Beitrag, um den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort nachhaltig zu stärken, meint Wissenschaftsministerin Svenja Schulze. Beste Voraussetzungen, damit aus guten Ideen noch schneller zukunftsweisende Produkte werden – vorgestellt in unserem Praxisfall zur EFRE-Förderung.

Für Unternehmen dürfte auch das Interview mit einem neuen Mitglied des Netzwerks ZENIT e.V. zum Thema „IT-Sicherheit“ interessant sein. Gerade für KMU ist dies wichtig, weil die schützenswerten Informationen bei Verlust oder Veröffentlichung existenzbedrohend werden können.

Wir bedanken uns bei Ihnen an dieser Stelle für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in 2015 und wünschen Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine friedliche Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr.

Dr. Herbert Rath
- Geschäftsführer -

Neues NRW-Angebot für innovative Akteure

„Brücke“ schafft Synergien zwischen Förderprogrammen



© vege / Fotolia.com

Die im Land vorhandenen Innovationspotenziale noch besser auszuschöpfen, ist Ziel eines Projektes, das ZENIT im Auftrag des NRW-Wissenschaftsministeriums von Oktober 2015 bis September 2018 umsetzt. Dafür stellen die EU und das NRW-Wissenschaftsministerium über drei Jahre hinweg erhebliche Mittel zur Verfügung.

Im Mittelpunkt der geplanten Aktivitäten zur Verbesserung von Innovationsergebnissen steht die Sensibilisierung innovativer Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft für vorhandene Synergien zwischen dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation (Horizont 2020). Durch die effiziente Abstimmung zwischen Horizont 2020 und den Strukturfonds sollen die Ziele des Landes nachhaltig unterstützt werden – als da sind:

- ① Verbesserung der Rahmenbedingungen von regionalen und europäischen Fördersystemen, um Anreize zur Nutzung von Synergien zu erhöhen
- ② Intensivierung des Transfers von Ergebnissen aus der EU-Forschung als Innovationsimpulse in die regionale Wirtschaft zur Entwicklung neuer Produkte, Prozesse und Dienstleistungen
- ③ Höhere und erfolgreichere Beteiligung von NRW-Akteuren in den Leitmarktwettbewerben und Mobilisierung zur Teilnahme an Horizont 2020, um die Bedeutung Nordrhein-Westfalens in der europäischen Spitzenforschung zu erhöhen und die Innovationskompetenzen und -kapazitäten auszubauen
- ④ Sensibilisierung aller Akteure für Synergiepotenziale

(lesen Sie bitte weiter auf Seite 2)

Innovationspotenziale besser ausschöpfen:

Milliardensummen für die Förderung

(Fortsetzung von Seite 1)

Rund 1,2 Milliarden Euro an EFRE-Mitteln wird NRW von der EU zwischen 2014 und 2020 für die regionale Entwicklung erhalten; im Programm Horizont 2020 rechnen Innovationsexperten mit bewilligten Fördermitteln in Höhe von 1,8 Milliarden Euro. Um die von der EU geforderte intelligente Verzahnung der beiden Instrumente zur Förderung von Innovations- und Internationalisierungspotenzialen zu erreichen, hat ZENIT verschiedene Arbeitspakete entwickelt.

Neben der Information von Multiplikatoren sowie der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zählen dazu folgende Analysen als Basis für die wesentlichen Projektschritte zur Schaffung von Synergien:

- ① Untersuchung bisheriger NRW-Beteiligungen in EU-Rahmenprogrammen
- ② Evaluierung bereits vorhandener Synergien aus der EU-Forschungs- und NRW-Strukturförderung
- ③ Erhebung von Nutzungspotenzialen des neuen Förderinstrumentes „innovationsorientierte Beschaffung“

Im Gegensatz zu den typischerweise auf Nachfrage erbrachten Beratungen liegt der Projektfokus auf der Auswahl und aktiven Ansprache von Innovationsakteuren. Dazu gehören deren gezielte Information und Sensibilisierung, Zielgruppen-Veranstaltungen und Hilfen bei Technologietransfer und Vernetzung. Die Projektarbeiten dienen dem Ausbau von Innovations-

Zwei Fragen an Innovationsministerin Svenja Schulze



Foto: Dietmar Wodewitz

Europäische Region setzt NRW gezielt auf die Synergien zwischen dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation (Horizont 2020).

Wer ist die Zielgruppe?

„Brückenbildung“ spricht besonders innovative Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft an. In enger Zusammenarbeit

Warum das neue Angebot?

NRW zeichnet sich durch eine starke Dynamik und fortschrittliche Innovationen in Wissenschaft und Wirtschaft aus. Mit dem Projekt „Brückenbildung“ sollen die vorhandenen Potenziale noch besser genutzt und ausgeschöpft werden. Als erste eu-

mit Institutionen und Einrichtungen wie den Ministerien, Clustern und der Leitmarktagentur soll der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort NRW nachhaltig gestärkt und weiterentwickelt werden, damit aus guten Ideen noch schneller zukunftsweisende Produkte werden.

kapazitäten vor allem in Unternehmen, wobei der Transfer von Wissen aus Wissenschaft und Forschung eine besondere Rolle spielt. Während durch Upstream-Maßnahmen Innovationsakteure an Horizont 2020 herangeführt werden sollen, gilt es in den Downstream-Maßnahmen die in den EU-Projekten erzielten Ergebnisse in den Projekten der Leitmarktwettbewerbe zu nutzen.

Vor allem die Cluster als Nahtstelle zwischen Unternehmen und Förderexperten werden im Bereich der Informa-

tionsvermittlung eine zentrale Rolle spielen.

Unterauftragnehmer ist der DLR-Projektträger. Mit der Geschäftsstelle Synergiendialog im EU-Büro des BMBF begleitet er bereits den Bund-Länder-Dialog und setzt im Kontext mit der EU- und Bundespolitik Impulse für den Einsatz aller Strukturfonds-Fördermittel in NRW.

Kontakt:

Dr. Uwe Birk

Telefon: 0208 30004-49

E-Mail: bi@zenit.de

● Neu im Netzwerk

Eintritte ab Januar 2015

- ① Good Feeling Products, Neuss: Nahrungsergänzungsmittel und Kosmetik
- ① QASS GmbH, Wetter: Messtechnik
- ① Migosens GmbH, Mülheim: IT-Beratung
- ① Henkel AG & Co. KG aA, Düsseldorf: Chemie
- ① iEXERGY GmbH, Münster: Hard- und Software-Entwicklung/Consulting
- ① VeroMetal GmbH, Übach-Palenberg: Metallbeschichtungen
- ① Institut für Kunststoffverarbeitung an der RWTH Aachen: Kunststoffverarbeitung



**Netzwerk
ZENIT**

- ① Scheideler Verfahrenstechnik GmbH, Haltern am See: Verfahrenstechnik/Wasser
- ① a.e.s. Steuerberatungsgesellschaft mbH, Essen
- ① AquaLytis, Wildau: Trinkwasserbiologie
- ① Fachhochschule Bielefeld
- ① Krallmann Kunststoffverarbeitung GmbH, Hiddenhausen

- ① Technische Universität Berlin
- ① Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V., Altena
- ① Polyoptics GmbH, Kleve: Kunststoffverarbeitung
- ① SCT – Solution Competence Team GmbH, Mülheim an der Ruhr: Interimsmanagement
- ① Mikrocentrum Eindhoven: High-tech-Innovationszentrum
- ① Stadtwerke Arnsberg
- ① Miguss Peter Mies, Heiligenhaus: Aluminiumgießerei
- ① Vertriebsberatung Rudolf Lamla, Dinslaken

Praxisfall EFRE-Beratung

Der Weg zum perfekten Energie-Speicher

Immer mehr Strom stammt aus Erneuerbaren Energien. Weil er nicht immer sofort benötigt wird, arbeiten Experten weltweit an geeigneten Speichersystemen. Einen wichtigen Beitrag dazu wollen auch drei Akteure aus NRW leisten, die in einem EFRE-Projekt an einer Lösung via Zink-Luft-Akkumulatoren arbeiten. ZENIT half bei der Antragstellung und wird im Projektmanagement aktiv.

Stromspeicher sind der letzte große Baustein für die Energiewende. Die energieeffizienteste und volkswirtschaftlich sinnvollste Antwort besteht darin, den Strom direkt vor Ort zu speichern und nachfragegerecht in die Stromnetze einzuspeisen. Die bislang vorliegenden Lösungsansätze weisen allerdings entscheidende Nachteile auf. Entweder sind sie sehr teuer, haben negative Umweltauswirkungen oder sind in ihrer Kapazität beschränkt. Abhilfe verspricht die Zink-Luft-Speichertechnologie.

Das Netzwerk-ZENIT-Mitglied Kunkel + Partner GmbH & Co. KG aus Düsseldorf hat schon einzelne Zink-Luft-Zellen entwickelt, die über 200 Lade- und Entladezyklen erfolgreich durchliefen. Diese Technologie auf die Systemebene (Akku-Stacks) zu übertragen, haben sich die Düsseldorfer nun zusammen mit der EMG Automation GmbH aus Wenden (ebenfalls Mitglied im Netzwerk ZENIT) und mit der Fachhochschule Münster vorgenommen. Die ZENIT GmbH brachte sie zusammen und half bei der Antragstellung im Programm EFRE.NRW. In der Förderperiode 2014 bis 2020 stehen aus dem



© davis / Fotolia.com

Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung, Mitteln des Landes NRW und weiterer öffentlicher und privater Mittelgeber rund 2,4 Milliarden Euro zur Verfügung.

Schnell war mit dem Leitmarktwettbewerb „EnergieUmweltwirtschaft. NRW“ ein passendes Förderprogramm

„Wer für sein Innovationsprojekt eine Förderung ins Auge fasst, sollte unbedingt Förderexperten wie ZENIT mit ins Boot holen.“

Anno Jordan, EMG Automation GmbH

ausgemacht. In enger Kooperation und vielen Gesprächen mit allen Beteiligten formulierte ZENIT einen Projektantrag. Das Projekt wurde positiv evaluiert, steht kurz vor der Bewilligung und soll im kommenden März starten. Dreißig Monate lang haben die Kooperationspartner dann Zeit, ihre ehrgeizigen Ziele zu erreichen. Dabei soll ein Akku-Stack entwickelt wer-

den, also die Zusammenschaltung verschiedener Zellen, der eine Anzahl von mehr als 300 Ladezyklen zulässt und zu einem neuen Zink-Luft-Akkumulator der gewünschten Speicherkapazität frei skalierbar ist. Zentrale Entwicklungsthemen sind das Batterie- und Elektrolytmanagement sowie eine geeignete Belüftung und Pumpen zur optimalen Auslegung des Grundmoduls. Darüber hinaus wird das Konsortium technologische Anwendungs- und Markteintrittsszenarien erarbeiten. Dazu zählen eine systematische Analyse und Bewertung von Anwendungsfällen (Stromverbrauchern), von Zulassungsvoraussetzungen (z.B. Normen) oder von potenziellen Märkten. Diese Bereiche gehören im Projekt zu den ZENIT-Aufgaben. Aufgabe der EMG ist vor allem die Entwicklung der Systemarchitektur, die alle Elemente eines vollständig funktionsfähigen Prototyps enthält, während sich Kunkel + Partner mit der Weiterentwicklung der Zink-Luft-Speichertechnologie beschäftigt. Die FH Münster ist für Simulation und wissenschaftliche Begleitung verantwortlich.

Gelingt der technisch-wissenschaftliche Nachweis der Funktion der neuen Akkumulatoren in den Ziel-szenarien, werden sie zur Netzstabilisierung beitragen und den Erneuerbaren Energien zu einer vollständigen Marktdurchdringung verhelfen.

Kontakt:

ZENIT GmbH, Bernd Meyer
www.emg.de
www.kunkel-partner.de

● Innovationsförderung in Schlaglichtern

Matching for new materials NL - NRW

Unter der Überschrift „Matching for new materials – Expanding the horizon: collaboration between the Netherlands and North Rhine-Westphalia“ veranstalten das NRW-Wissenschaftsministerium und das niederländische Wirtschaftsministerium am 15. Februar 2016 im Zeughaus Neuss eine grenzüberschreitende Konferenz zum Thema

„Neue Materialien“. Die eintägige, englischsprachige Veranstaltung bietet ein vielfältiges Programm mit Vorträgen, parallelen Workshops, Ausstellung und Kooperationsbörse.

Sie richtet sich sowohl an nordrhein-westfälische und niederländische Unternehmen als auch an Wirtschafts- und Forschungseinrichtungen, die Partner für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit suchen und die Grundlage für neue Geschäftsbezie-

hungen legen wollen. Organisiert wird die Konferenz von ZENIT mit Unterstützung des Generalkonsulats des Königreichs der Niederlande, dem Rijksdienst voor Ondernemend Nederland und der Wirtschaftsförderung Rhein-Kreis Neuss.

Programm und Anmeldemöglichkeit unter www.b2match.eu/nl-nrw2016

Kontakt:

Karina Holtkamp
 E-Mail: kh@zenit.de

Gemeinsame Forschung von EU und Russland

Ende Oktober konnte das im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU geförderte Projekt „Bilat RUS advanced“ erfolgreich beendet werden. Ziel war es, Kooperationen im Bereich Wissenschaft, Technologie und Innovation zwischen der EU und der Russischen Föderation zu unterstützen. Zahlreiche Veranstaltungen (wie eine von ZENIT organisierte Cluster-Veranstaltung in Düsseldorf) trugen dazu bei, die Netzwerkaktivitäten zu verbessern und die Möglichkeiten des Förderprogramms Horizont 2020 aufzuzeigen. ZENIT koordinierte auch die Analyse zur Entwicklung der europäisch-russischen Kooperation im Bereich Forschung, Technologie und Innovation. Ergebnisse und Erfahrungen aus den Netzwerkveranstaltungen sowie weitere Informationen flossen in dem umfangreichen Leitfaden „How to effectively network/communicate in international R&D projects“ zusammen.

Kontakt:

Susanne Jakobs-Bohack
E-Mail: sj@zenit.de

Erfolgreiche MEDICA-Kooperation

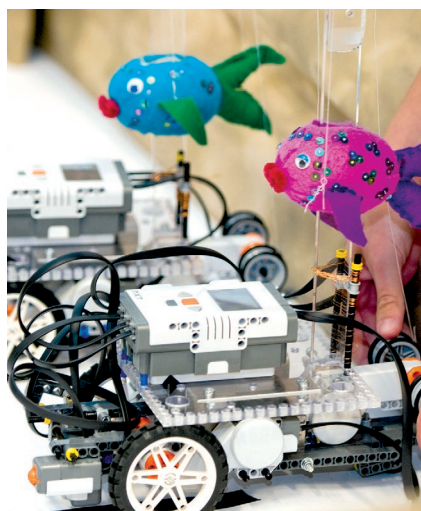
Einen neuen Teilnehmerrekord meldete die im November von ZENIT und anderen Partnern des Enterprise Europe Network organisierte dreitägige Kooperationsbörse MEDICA. Während in den Vorjahren rund 200 Teilnehmer gezählt wurden, stieg die Anmeldezahl diesmal auf etwa 330 Vertreter aus 32 Ländern. Ziel war es, Teilnehmer aus Wirtschaft und Wissenschaft bei Vertriebs- oder Technologiepartnerschaften und Forschungsk Kooperationen im Bereich Medizin zu unterstützen. Das Event wurde vom Cluster MedizinTechnik.NRW sowie vom Landeszentrum Gesundheit unterstützt. Akteure auf europäischer Ebene waren das Netzwerk „Fit for Health“ der nationalen Kontaktstellen Lifesciences sowie die Agentur EASME für das „KMU-Instrument“ im EU-Programm Horizont 2020. Aus NRW nahmen 27 Unternehmen und Hochschulen mit etwa 220 Gesprächen teil. Insgesamt waren im Vorfeld mehr

als 1.100 Gespräche vereinbart worden. Das NRW.Europa-Team bei ZENIT präsentierte sich als Ansprechpartner für EU-Förderprogramme, Technologietransfer sowie Internationalisierung. ZENIT-Berater Juan Carmona-Schneider leitet die Sektorgruppe „Healthcare“ des Enterprise Europe Networks.

Kontakt:

Juan Carmona-Schneider
Telefon: 0208 30004-54
E-Mail: jc@zenit.de

zdi: Roboterwettbewerb und Broschüren



Wie in jedem Jahr stehen auch jetzt wieder zahlreiche Teams in den Startlöchern, um sich Mitte Januar für den bereits zum elften Mal ausgetragenen Roboterwettbewerb der Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation.NRW (zdi) anzumelden. Rund 182 Teams mit etwa 1.000 Schülerinnen und Schülern können sich mit ihren Lego-Robotern spielerisch mit dem Thema „Wege ins Studium und in den Beruf“ auseinandersetzen. Die Aufgabenstellung leitet sich aus einer ganzen Reihe von Instrumenten ab, die vom NRW-Wissenschaftsministerium zur Förderung von Studienaspiranten in diesem Bereich entwickelt wurde. Neu ist auch eine 56 Seiten starke Broschüre über die Bedeutung und Aufgaben der zdi-Netzwerke als Herzstück der Initiative. Darin vorgestellt werden alle 43 Einrichtungen zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses in NRW.

Kontakt:

www.zdi-portal.de

Successful R&I als Impuls für Kooperation

Bereits zum siebten Mal fand am 5. und 6. November die internationale Netzwerkveranstaltung „Successful R&I in Europe 2015“ in Düsseldorf statt. Organisiert wurde sie von der ZENIT GmbH im Auftrag des NRW-Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung. Mehr als 280 Teilnehmer aus 21 Ländern knüpften neue Kontakte und loteten Möglichkeiten künftiger Kooperationen aus. Die Basis dafür boten thematische Workshops zu sechs unterschiedlichen Forschungsbereichen. Dort stellten über 100 zuvor ausgewählte Teilnehmer die Schwerpunkte ihrer Forschungsorganisationen, Hochschulen oder Unternehmen vor und präsentierten Ideen für mögliche Förderprojekte oder Ergebnisse bereits abgeschlossener Projekte. ZENIT ist in NRW zentrale Anlaufstelle für alle Informationen zum EU-Rahmenprogramm Horizont 2020.

Kontakt:

Tim Schürmann
Telefon: 0208/30004-28
E-Mail: ts@zenit.de

Rezertifizierung

Ende November konnte das Qualitätsmanagementsystem bei ZENIT ohne Abweichungen erfolgreich rezertifiziert werden. Das QM-System stellt die Produkt- und Dienstleistungsqualität der GmbH sicher.

Compliance bei ZENIT

Das Thema Compliance ist auch für kleine Unternehmen, gerade wenn sie im öffentlichen Kontext aktiv sind, von wachsender Bedeutung. Neu sind dabei die Anforderungen an ein systematisches Herangehen. Aufgabe eines Compliance-Management-Systems ist es sicherzustellen, dass Risiken für Regelverstöße rechtzeitig erkannt und entsprechend verhindert werden. Auch ZENIT hat zur Dokumentation rechtskonformen Verhaltens etwa in den Bereichen IT und Datenschutz, Korruptionsprävention und Beschaffung jetzt ein Compliance-Management-System eingeführt.

Neues Netzwerk-Mitglied: migosens

IT-Sicherheit: Die Risiken erkennen und minimieren

Zu den Kernkompetenzen der migosens GmbH aus Mülheim an der Ruhr, die im September ihr zehnjähriges Jubiläum feierte, gehören die Themen Informationssicherheit, Datenschutzmanagement und serviceorientierte IT-Strategien. Themen, die zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Wo liegen die größten Gefahren und wie wichtig ist das Thema auch für KMU?

Ich würde gerne zuerst eine Begrifflichkeit etwas schärfen: IT-Sicherheit ist vom Begriff und Verständnis etwas

deshalb wichtig, weil die schützenswerten Informationen bei Verlust oder Veröffentlichung existenzbedrohend werden können. Außerdem fordern immer mehr Auftraggeber Nachweise für ein angemessenes Informationssicherheitsniveau.

Was ist Standard im Bereich Informationssicherheit?

Einerseits gibt es das vom Bundesamt in der Informationstechnologie entwickelte Grundschutzkonzept, nach dem man sich auch zertifizieren lassen kann. Als international anerkannte

Norm existiert außerdem die ISO/IEC 27001, die basierend auf einer Risikobetrachtung etwas mehr Spielraum bei der Umsetzung von adäquaten Maßnahmen bietet. Hier ist das Zertifizierungsverfahren zwar etwas preisgünstiger, allerdings sollte man nicht nur auf die Kosten schauen, sondern insbesondere auf eine

Zulassung der Zertifizierungsstelle bei der Deutschen Akkreditierungsstelle (DAKKS) achten.

Wie aufwändig ist guter Schutz?

Rein technisch sind die meisten Unternehmen schon gut aufgestellt. Der größte Arbeitsaufwand liegt eher darin, das organisatorische Umfeld auf das gleiche Niveau zu bringen. Weitere Baustellen finden sich im Bereich der Beauftragung von Dienstleistern. Hier sind oft keine oder unzureichende Vereinbarungen hinsichtlich der Informationssicherheit getroffen. Der Umsetzungsaufwand ist daher tatsächlich überwiegend Personalaufwand. Bewährt hat sich eine Kombination aus externer Expertise und Anleitung in

Verbindung mit der Umsetzung durch interne Kräfte.

Was können Unternehmen selbst leisten?

Das wichtigste ist, sich den Handlungsbedarf auf oberster Führungsebene bewusst zu machen. Die Geschäftsführung muss die Regeln vorleben, wenn sie von den Mitarbeitern deren Einhaltung erwartet. Von zentraler Bedeutung ist auch, ein Bewusstsein über die Risiken der heutigen Informationsverarbeitung zu entwickeln. Dazu gehört die Beantwortung der Fragen, wo meine Daten eigentlich überall sind, wer Zugriff darauf hat und was passiert, wenn Daten veröffentlicht werden oder von jetzt auf gleich nicht mehr verfügbar sind. Für viele Unternehmen ist auch das Risiko der Datenmanipulation ein Thema. Dabei sprechen wir nicht nur von Außen-tätern. Studien der letzten Jahre zeigen immer wieder, dass die meisten Vorfälle von innen heraus ausgelöst wurden.

Was können Dienstleister leisten, wo machen sie Sinn?

Bei den Dienstleistungen im Bereich der Sicherheit gibt es eine große Bandbreite, angefangen von Wachdiensten bis hin zur Managed Firewall oder Managed Security. Ich rate immer dazu, Konzeption und technische Umsetzung voneinander zu entkoppeln. So vermeidet man Interessenskonflikte zwischen fachlicher und vertrieblicher Anforderung beim Dienstleister. Dienstleister sowohl im Beratungsumfeld als auch im operativen Betrieb haben ihre Vorteile, wichtig ist, dass die Bedürfnisse des beauftragenden Unternehmens im Mittelpunkt stehen.

Gibt es den absoluten Schutz?

Den absoluten Schutz wird es vermutlich niemals geben. Das ist aber auch nicht erforderlich, viel wichtiger ist, die Risiken zu kennen und einschätzen zu können - zum Beispiel bei der Nutzung von Cloud-Diensten. Denn sie kann man behandeln, sei es durch Maßnahmen zur Risikoverringerung oder zur Übertragung der Risiken auf andere (bspw. Versicherungen). Auf Risiken, die man kennt, kann man sich auch vorbereiten, so dass sie ihren Schrecken verlieren.

Weitere Informationen unter:
www.migosens.de



Heiko Gossen ist gemeinsam mit Paiman Minavi Geschäftsführer der migosens GmbH

zu kurz gegriffen, wir sprechen heute eher von Informationssicherheit. Diese beinhaltet zwar auch IT-Sicherheit, befasst sich aber außerdem mit dem Schutz von Informationen außerhalb der IT wie dem gesprochenen Wort. Damit sind wir auch schon bei den größten Gefahren: Sie liegen vor allem darin, immer nur bestimmte Teile eines umfassenden Schutzes zu betrachten. Das ist in etwa so, als ob Sie bei Ihrem Haus zwar auf eine sichere Haustüre achten, die Kellertür aber oft unverschlossen ist. Die Bedrohungen für Informationen werden immer vielfältiger. Stets gibt es jemanden, der sich für den Kundenstamm des Unternehmens oder Entwicklungsergebnisse interessiert. Für KMU ist das Thema auch

● Veranstaltungstipps

27. Januar 2016: „Instrumente zur Förderung und Finanzierung von Innovationen in Unternehmen von Bund, Land und EU, Mülheim an der Ruhr

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die Programme von Bund, Land NRW und EU im Bereich der Innovationsförderung.

Kontakt:

Tim Schüürmann
Telefon: 0208 3004-28
E-Mail: ts@zenit.de
* * *

28. Januar 2016: Partnering for the international Programmes IRA SME, Eurostars and Cornet, Aachen

Internationales Partnering Event in Kooperation mit der AiF und der AGIT GmbH zu den internationalen Förderprogrammen IRA SME, CORNET und Eurostars.

Kontakt:

Sergej Paveliev
Telefon: 0208 3004-62
E-Mail: sp@zenit.de
* * *

15. Februar 2016: Matching for new materials – Expanding the horizon: collaboration between the Netherlands and North Rhine-Westphalia, Neuss

Die englischsprachige Konferenz wird gemeinsam vom NRW-Wissenschaftsministerium und dem niederländischen Wirtschaftsministerium veranstaltet. Sie bietet ein vielfältiges Programm mit Vorträgen, parallelen Workshops, einer Ausstellung und einer grenzüberschreitenden Kooperationsbörse. (siehe redaktioneller Beitrag)

Kontakt:

Karina Holtkamp
Telefon: 0208 3004-36
E-Mail: kh@zenit.de
* * *

18. Februar 2016: SMARTER EUROPE 2016, Smart Energy Research at the Crossroads of Engineering, Economics and Computer Science, Messe Essen

Auf der e-world energy & water 2016 wird am 18.2. der Kongress SMARTER EUROPE 2016 der Universität Duisburg Essen stattfinden. Er bietet ein interdisziplinäres Forum, in dem Fortschritte und Erfahrungen mit neuen IT-basierten Lösungen zu Smart Grids und Smart Markets präsentiert und

diskutiert werden. Neben wissenschaftlichen Vorträgen wird es Gelegenheit zum Austausch von Ideen für Forschungsprojekte geben. In kurzen Pitches werden Unternehmen und Forscher angedachte Projekte und damit verbundene Kooperationspartnerwünsche vorstellen. Unterstützt wird dies vom NRW.Europa-Team bei ZENIT.

Kontakt:

Sabrina Wodrich
Telefon: 0208 3004-44
E-Mail: sw@zenit.de
* * *



25. Februar 2016: NRW.Europa Sprechtag „Förderung und Finanzierung von Innovationen“, Mülheim an der Ruhr

Der NRW.Europa-Sprechtag bietet Gelegenheit, in persönlichen Gesprächen mit Finanzierungs-, Förder- und Internationalisierungsexperten Innovationsvorhaben zu diskutieren.

Kontakt:

Tim Schüürmann
Telefon: 0208 3004-28
E-Mail: ts@zenit.de
* * *

9. März 2016: Dialogworkshop Marktchance Europa, Gütersloh

Exportleiter und Geschäftsführer mittelständischer Unternehmen aus NRW sind eingeladen, sich über ihre Auslandsaktivitäten auszutauschen und über die NRW.Europa-Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren.

Kontakt:

Silvia Besse-Große Lutermann
Telefon: 0208 3004-38
E-Mail: be@zenit.de
* * *

14. bis 18. März 2016: Future Match 2016: Internationale Kooperationsbörse im Rahmen der CeBIT 2016, Hannover

Kontakt:

Benno Weißner
Telefon: 0208 3004-59
E-Mail: bw@zenit.de

April 2016: Wissenschaft Nordrhein-Westfalen trifft Wissenschaft Russland, Münster

Die Veranstaltung bietet Gelegenheit zum Austausch von Projektideen und Kooperationsmöglichkeiten zwischen Spitzenforschern aus beiden Ländern.

Kontakt:

Michael Nolden
Telefon: 0208 3004-67
E-Mail: no@zenit.de
* * *

26. April 2016: Welttag geistiges Eigentum – mit Innovationen zum Markterfolg, Mülheim an der Ruhr

Die Veranstaltung, die gemeinsam vom NRW.Europa-Team bei ZENIT und der Provendis GmbH organisiert wird, zeigt Unternehmen verschiedene Wege für die Steigerung ihrer Innovationskraft durch Lizenzierung von Hochschulerfindungen, grenzüberschreitende Kooperationen und Innovationsmanagementprojekte auf.

Kontakt:

Sabrina Wodrich
Telefon: 0208 3004-44
E-Mail: sw@zenit.de

Termine des Netzwerks ZENIT e.V.

im Haus der ZENIT GmbH

⑦ 7. April 2016: Unternehmertreff mit Prof. Schellnhuber vom Potsdam Institut zu Ergebnissen der Weltklimakonferenz in Paris

⑩ 10. Mai 2016: Unternehmertreff mit Professor Frank Neese, Max-Planck-Institut für chemische Energiekonversion

⑫ 20. Juni 2016: Unternehmertreff mit Prof. Dr. Rainer Meckenstock, Universität Duisburg-Essen

Zentrum für Innovation und Technik
in Nordrhein-Westfalen GmbH (ZENIT)
Bismarckstraße 28 • 45470 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208 30004-0 • Fax: 0208 30004-87
E-Mail: info@zenit.de • www.zenit.de
ZENIT ist auch zu finden bei www.xing.com

Informationsbrief ZENIT Aktuell

Dezember 2015

Redaktion (verantwortlich): Anja Waschkau

Realisation: horschler.eu